



Digitalisierung der Musik- und Filmwirtschaft: Zahl der Neuerscheinungen steigt trotz schwacher Umsätze - Einfluss des Urheberrechtes aber...

Digitalisierung der Musik- und Filmwirtschaft: Zahl der Neuerscheinungen steigt trotz schwacher Umsätze - Einfluss des Urheberrechtes aber gering
Studie des DIW-Tochterunternehmens DIW Econ untersucht, ob das Urheberrecht Innovationen fördert - Verantwortlich für die steigende Zahl der Neuerscheinungen ist aber in erster Linie die technische Entwicklung
Die Umsätze sinken, die Zahl der Neuerscheinungen steigt: Um mehr als die Hälfte sind die Umsätze der Musikwirtschaft seit dem Jahr 2000 eingebrochen. Trotzdem werden heute deutlich mehr neue Musikstücke veröffentlicht. Auch in der Filmbranche läuft die Entwicklung von Umsatz und Zahl der Neuerscheinungen auseinander. Ob ein strengerer Urheberrechtsschutz die Zahl der neu veröffentlichten Filme und Musikstücke steigen lässt, haben Anselm Mattes und Yann Girard von DIW Econ, dem Consulting-Unternehmen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), und Christian Handke von der Universität Rotterdam in einer Studie für die Expertenkommission Forschung und Innovation analysiert. Das Ergebnis: "Ein deutlicher Effekt lässt sich nicht nachweisen. Ein schwächerer Urheberrechtsschutz führt zwar in der Theorie zu einem sinkenden Angebot kreativer Werke. Dieser Effekt kann in der Realität allerdings nicht beobachtet werden - unter anderem deshalb, weil die Entwicklungs- und Verbreitungskosten in der digitalen Welt gering sind und daher auch immer mehr Amateure kreative Inhalte ins Netz stellen", erklärt Mattes.
Urheberrecht ist ein ökonomischer Balanceakt
Um die Wirkung des Urheberrechtes auf die Umsätze genauer bestimmen zu können, haben Mattes, Handke und Girard exemplarisch die Filmwirtschaft in Deutschland und zwölf anderen Ländern unter die Lupe genommen. Dabei fanden sie anhand von Regressionsanalysen heraus, dass sich der Ausbau leistungsfähiger Internetanschlüsse positiv auf die Einnahmen der Filmbranche auswirkt. Demgegenüber sinken die Umsätze statistisch hochsignifikant, wenn der Schutz geistigen Eigentums in einem Land gering ist. Auffällig ist: Trotz der Umsatzrückgänge lässt sich statistisch kein Effekt eines geringen Urheberrechtes auf die Zahl der Neuerscheinungen nachweisen. Allerdings sei die zur Verfügung stehende Datenlage unbefriedigend und die exakte Wirkung des Urheberrechtes schwer zu quantifizieren.
Der Urheberrechtsschutz hat in der öffentlichen Diskussion im Zuge der Digitalisierung seit Ende der 1990er Jahre stark an Bedeutung gewonnen. Die Studienautoren weisen aber darauf hin, dass ein strengerer Urheberrechtsschutz auch kontraproduktiv wirken könnte: So schaffen Urheberrechtsgesetze einerseits zwar Anreize für Künstler, in neue kreative Werke zu investieren, andererseits können jedoch Folgeinnovationen erschwert werden, wenn Künstler - darunter zunehmend auch Amateure - auf bereits vorhandenen, zu stark geschützten Werken aufbauen wollen. "Weitere Reformen des Urheberrechtes müssen zwischen den Interessen professioneller Anbieter und den auf professionellen Inhalten aufbauenden kreativen Amateuren abwägen." Bei einer Auswertung von insgesamt 500 Videos fanden die Studienautoren heraus, dass professionell produzierte Inhalte mit einem Anteil von 46 Prozent noch immer die mit Abstand größte Gruppe der auf der Internetplattform YouTube abrufbaren Filme sind - vor den nutzergenerierten Inhalten mit einem Anteil von 33 Prozent. "Von einem weitgehenden Ersatz professioneller Inhalte kann nicht die Rede sein, zumal ein Großteil der Amateurvideos auf kommerziellen Werken aufbaut", so Mattes, Handke und Girard.
Pressestelle
Renate Bogdanovic
Sabine Fiedler
Sebastian Kollmann
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Telefon: +49-30-897 89-249, -252 oder -250
Telefax: +49-30-897 89-200
Mobil +49-174-319-3131
Mobil +49-174-183-5713
Mobil +49-162-105-2159
presse@diw.de
www.w.diw.de
facebook.com/diw.de
twitter.com/DIW_Berlin


Pressekontakt

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung DIW Berlin

10117 Berlin

Firmenkontakt

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung DIW Berlin

10117 Berlin

Das DIW Berlin ist das größte Wirtschaftsforschungsinstitut in Deutschland. Es ist als unabhängiges Institut ausschließlich gemeinnützigen Zwecken verpflichtet und betreibt Grundlagenforschung und wirtschaftspolitische Beratung. 1925 wurde das DIW Berlin als Institut für Konjunkturforschung gegründet und erhielt einige Jahre später seinen heutigen Namen. Den Sitz hat es seit seiner Gründung in Berlin.